

# Was wäre gewesen, wenn ... ?

## Ace an Bord der Oro Jackson

Von Maclilly

### Kapitel 25: SK 1: Baby-Ruffy

*„Mit Demokratie hat das nichts mehr zu tun. Die Mehrheit der häuslichen Wählerinnen und Wähler, sprich Eltern, sind nicht der Souverän im Wickelstaat. Babys sind ja irgendwie Wahlvolk, Bundeskanzler und Bundespräsident in einem. So eine Mischung aus Putin, König Ludwig und Schröder. Mit einer Prise George W. Bush: 'Hoppla, ich bin jetzt da und habe ein paar neue Vorschläge. Ihr zieht da besser mal mit. Meine Feinde sind auch eure Feinde.'“ M. Mittermeier*

#### Im East Blue, Windmühlendorf:

Langsam ging die Sonne am Horizont auf und tauchte das kleine Dorf in einen gelb-goldenen Schimmer. Die Windmühlen, die das kleine Dorf umgaben, drehten sich bereits seit Stunden und etliche Bauern waren schon dabei, ihre Tiere in den Ställen zu versorgen.

Eine Gruppe Kinder lief gerade laut lachend an Makinos Bar vorbei, als aus dieser das laute Weinen eines kleinen Kindes zu hören war. Müde stand Makino auf und ging an Ruffys Bett. Er war bereits zum dritten Mal an diesem Morgen wach. Vollkommen übermüdet von Ruffys nächtlichen Weckaktionen, nahm Makino den Kleinen aus seinem Bett. Ruffy war mittlerweile sieben Monate alt und konnte Essen ohne satt zu werden. Und jetzt hatte er schon wieder Hunger. Makino trug den Jungen in den Wirtsraum und setzte ihn dort auf dem Boden ab.

„Du wartest hier.“

Makino streichelte dem Jungen über den Kopf und ging dann in die Küche, um ihm etwas zu essen zu machen. Sofort als Makino den Raum verlassen hatte, fing Ruffy an zu weinen. Er schrie das ganze Wirtshaus zusammen. Selbst die Dorfbewohner, die nur am Haus vorbei gingen, mussten sich die Ohren zu halten. Schreien und Brüllen konnte der Kleine jetzt schon in Perfektion.

Sofort, als Makino wieder den Schankraum betrat, hörte der Junge auf zu weinen und schaute die junge Frau mit bebender Unterlippe an. Seine Augen waren von den Tränen noch rot geschwollen und wirkten etwas glasig. Mit einem lauten Seufzen nahm Makino den schwarzhaarigen Jungen wieder auf den Arm und nahm ihn mit in die Küche. Ruffys Augen begannen zu glitzern, als er bereits die Zutaten für Essen sah. Gierig streckte er eines seiner Ärmchen aus, doch sein Arm war zu kurz. Makino wusste ganz genau, dass sie mit Ruffy nicht in die Nähe von Lebensmitteln gehen

durfte. Der Junge war in Sachen Essen nie besonders wählerisch. Er aß alles. Jedenfalls so lange es breiig genug für ihn war.

Vorsichtig setzte Makino Ruffy in den Hochstuhl und gab dem Jungen etwas Bananenbrei, den er sich sofort als Vorspeise in den Mund stopfte. Makino drehte sich kopfschüttelnd wieder zu der Arbeitsplatte um und begann damit, den Rest von Ruffys Frühstück fertig zu machen. Noch bevor Makino richtig fertig war, hörte sie aus Ruffys Ecke wieder ein leises Jammern, das schnell lauter wurde. Er hatte seinen Brei bereits verdrückt. Der Teller war blitzblank sauber und Ruffy hatte sogar seine Finger sauber geleckt. Doch satt war er noch lange nicht. Seine Lippe zitterte schon wieder und seine Augen waren kugelrund. Kleine Tränen liefen über seine Wangen. Noch bevor richtiges Gebrüll ausbrechen konnte, nahm Makino das Schälchen mit dem Brei und hielt es Ruffy vor die Nase.

Sofort kehrte wieder Ruhe ein. Ruffys Tränen versiegteten langsam und der Junge griff begierig nach der kleinen Schüssel. Doch Makino zog die Schüssel aus der Reichweite von Ruffys Armen. Stattdessen drehte sie sich nochmal um, holte einen Löffel aus der Schublade und begann dann, den Junge zu füttern. Makino konnte gar nicht so schnell Brei auf den Löffel nachladen, wie Ruffy den im Mund verdrückte. Es dauerte nicht lange und die ganze Schüssel war leer. Makino musste wirklich den letzten Rest aus der Schüssel kratzen und endlich, es wirkte so, als sei Ruffy satt. Jedenfalls fürs erste.

Ruffy gähnte zufrieden und Makino nahm ihn aus dem Stuhl. Sie trug den Jungen zurück in den Schankraum und setzte ihn auf eine Decke. Noch einmal ertönte ein lautes Gähnen und dann schlief der Junge sofort wieder ein.

Während der Kleine auf seiner Decke leise vor sich hin schnarchte, machte sich Makino daran den Raum für die Party am heutigen Abend vorzubereiten. Sie kramte in einer Kiste herum, die auf dem Tisch stand und zog eine lange Girlande aus dieser. Gerade als Makino die Girlande an einer der Wände aufhängte, durchströmte ein kalter Luftzug den Raum und Makino drehte sich zur Tür. Die junge Frau lächelte.

„Hallo Bürgermeister!“

Frierend kam der Bürgermeister in das kleine Lokal. Erst als er die Tür hinter sich schloss und die angenehme Wärme des Wirtshauses spürte, hörte er auf zu zittern. Der Mann zog sich seine Jacke aus und ging dann zu Makino.

„Hallo. Brauchst du Hilfe?“ Überrascht schaute die Frau zu dem Bürgermeister und nickte dann.

„Das wäre nicht schlecht. Wenn Ruffy noch mal aufwacht und wieder etwas zu essen will, schaffe ich das bis heute Abend nie.“ Während Makino wieder anfang zu lachen, schüttelte der Bürgermeister nur den Kopf.

„Makino, ich versteh wirklich nicht, was du daran so witzig findest. Der Junge futtert genauso viel wie Garp. Und das wird in Zukunft nicht viel besser werden.“

„Ach, jetzt sei doch nicht so, Bürgermeister. Er hat halt einen gesunden Appetit.“

Makino drehte sich von der Wand weg und ging in einen Abstellraum, um eine Leiter zu holen. Währenddessen stellte sich der Bürgermeister neben die Decke und beobachtete den schlafenden Ruffy.

„Deinen Optimismus in allen Ehren, Makino, aber das ist kein gesunder Appetit mehr. Ich frag mich, was aus dem Jungen mal werden soll, wenn er groß ist. Ein wandelndes, alles zerstörendes, verfressendes Monster? Würde auf jeden Fall in die Familie passen.“

„Wieso sollte denn aus ihm ein Monster werden? Garp ist doch auch keins.“ Makino kam zusammen mit einer Leiter wieder in den Raum. Sie stellte die Leiter gegen eine der Wände und befestigte dann weiter die Girlande. Der Bürgermeister schüttelte wieder mit dem Kopf.

„Du kennst ihn einfach noch nicht lange genug. Garp ist wahnsinnig und ein Monster. Basta!“ Mit diesen Worten machte sich nun auch der Bürgermeister daran, den Schankraum weiter auszuschnücken.

Auch draußen auf der Straße machten sich die Dorfbewohner daran, alles für das heutige und morgige Fest auszuschnücken. An den Häusern wurden ebenfalls Girlanden aufgehängt und Laternen wurden entlang der kleinen Straße aufgestellt. Inzwischen waren dunkle Wolken am Himmel aufgetaucht. Nicht mehr lange und es würde anfangen zu schneien.

Wenige Augenblicke später fielen erste weiße Flocken vom Himmel. Zuerst waren es noch wenige, doch schnell wurden die Flocken immer größer und kamen in einem Mordstempo auf die Erde. Wenn es den ganzen Tag jetzt so weiter schneien würde, wäre das ganze Dorf bis heute Abend völlig eingeschneit gewesen. Makino trat an eines der Fenster und beobachtete verträumt, wie der Boden langsam von einer weißen Schicht überzogen wurde. Die ersten Kinder waren jetzt, dick eingepackt, aus den Häusern gestürmt und bewarfen sich gegenseitig mit dem frischgefallenen Schnee. Makino wollte das Geschehen eigentlich weiter beobachten, doch plötzlich war wieder das Jammern eines Babys zu hören gewesen.

Ruffy war abermals aufgewacht und hatte erneut angefangen zu schreien. Er hatte schon wieder Hunger.

### **In Mary Joa:**

„Garp, komm sofort wieder zurück! Ich bin noch nicht fertig!“ Senghok brüllte über den ganzen Flur, während Garp sich gemütlich in Richtung Hafen aufmachte.

„Du sollst stehen bleiben.“

Senghok rannte Garp hinterher und verpasste diesem eine Kopfnuss, als er ihn endlich erreichte. Garp rieb sich die leicht lädierte Stelle und drehte sich dann zu Senghok um.

„Man, was regst du dich immer so auf, hä? Was ist schon dabei?“ Senghok war kurz davor die Fassung zu verlieren, versuchte aber noch, sich zu beherrschen.

„Was da schon dabei ist? Garp, du bist seit Monaten nur noch auf dem East Blue unterwegs, dabei haben wir todsichere Informationen, das sich Roger auf dem South Blue aufhält.“

„Ja, und?“

Diese Frage war beinahe zu viel. Der Admiral stand kurz vor einer Explosion.

„Wie `ja, und´? Hast du vielleicht deine Aufgabe schon vergessen und-“

Senghok hörte auf zu sprechen, als er ein lautes Schnarchen vernahm. Er schaute auf Garp und musste entsetzt feststellen, dass dieser mitten im Gespräch eingepennt war. Mal wieder.

Das war der Overkill für Senghoks Nerven. Er holte mit seiner Faust aus und schlug Garp so heftig, dass dieser in die gegenüberliegende Wand krachte. Doch anstatt

aufzuwachen, schnarchte Garp einfach in den Trümmern der Mauer weiter.

„Jetzt wach schon auf, du Idiot!“ Senghok schlug noch einmal auf Garp ein, doch dieser gab immer noch keine Reaktion von sich. Stattdessen wachte aber jemand anderes auf, der bis dahin im Flur gelegen und geschlafen hatte.

„Man, reg dich doch nicht so auf, Senghok. Schlafen ist halt wichtig. Man muss Prioritäten setzen.“ Kuzan gähnte herzhaft. Der Vizeadmiral hatte die letzten paar Stunden damit verbracht, auf einer Bank im Flur zu schlafen. Leider waren seine Fähigkeiten in Sachen Senghok überhören noch lange nicht so ausgeprägt wie bei Garp. Müde rieb sich Kuzan eines seiner Augen, während der Admiral mit einem erneuten Zornesanflug sich zu seinem jungen Kollegen umdrehte.

„Ach halt die Klappe, Eiszapfen! Penn weiter.“

Ohne große Probleme ging Kuzan den beiden Aufforderungen nach und schlief sofort wieder ein.

Der Admiral drehte sich mit wehenden Mantel um und ging zurück in seine Büro.

„Alles Idioten!“

Die beiden besagten 'Idioten' schnarchten unterdessen munter im Flur weiter.